

1975–2000: 25 Jahre Freunde des Neunhofer Landes

Es entspricht der Vielgestaltigkeit der fränkischen Kulturlandschaft, daß auch die einzelnen Gruppen unter dem „Bundesdach“ des Frankenbundes in ihrer Tätigkeit nicht in ein strenges Schema gezwängt sind, sondern in ihrem Einzugsbereich und Wirkungsfeld jeweils eigene Charakterzüge tragen.

Ein typisches Beispiel für diese Vielfalt stellen die Freunde des Neunhofer Landes dar, die nicht auf einen städtischen Mittelpunkt mit bedeutsamer historischer und kultureller Ausstrahlung auf die Umgebung ausgerichtet sind, wie etwa die Gruppen in Würzburg, Bayreuth oder Nürnberg. Ihr Wirkungsbereich umfaßt vielmehr 20 Dörfer, Weiler und Einzelhöfe, in ihrem Zentrum der namensgebende Hauptort, der nicht einmal 800 Einwohner zählt. Auch die Verwaltungsgliederung ist uneinheitlich: Durch das Gebiet des Neunhofer Landes zieht sich die Grenze der Landkreise Nürnberger Land und Erlangen-Höchststadt, die meisten Ortschaften gehören zum Stadtgebiet von Lauf an der Pegnitz, ein kleinerer Teil gehört zur Marktgemeinde Heroldsberg.

Und doch verkörpert dieser kleine Landstrich zwischen Pegnitztal, Sebalder Reichswald und Erlanger Schwabach mit seiner Geschichte, seinen Baudenkmalen und seiner kulturellen Ausstrahlung eine Facette fränkischer Vielfalt, die von keiner der übrigen Frankenbundgruppen verkörpert wird. Es ist nicht das Franken der geistlichen Fürstentümer wie Bamberg, Würzburg oder Aschaffenburg, der Freien Reichsstädte wie Nürnberg, Schweinfurt oder Weißenburg oder der großen weltlichen Territorien wie Coburg, Ansbach oder Bayreuth, das Neunhofer Land vertritt im historischen Rückblick auf die äußerst bunte Landkarte des alten fränkischen Reichskreises jene vielen kleinen und kleinsten Einsprengsel zwischen den größeren Machtblöcken, nämlich die „Reichsfrei unmittelbaren Rittergüter“, die keine große

Politik betreiben konnten, aber mit ihrer sorgsam gepflegten Eigenständigkeit zu einer bemerkenswerten kulturellen Besonderheit und damit gesamtfränkischen Bereicherung wurden.

Im Falle Neunhofs handelte es sich um ein Rittergut, das durch seine dem Nürnberger Patriziat entstammenden Besitzer von den Einflüssen der mächtigen protestantischen Reichsstadt geprägt war. Es entwickelte sich somit ein Kleinstterritorium, das seine Eigenständigkeit gegenüber Nürnberg stets erfolgreich behauptete, andererseits aber in geistiger und kultureller Verwandtschaft zur nahen Noris stand.

Das Rittergut Neunhof und die umgebenen Ortschaften, die durch geschichtliche Verknüpfungen und durch kirchliche und schulische Bindungen dem Neunhofer Land zuzuordnen sind, entwickelten einen eigenen Charakter, prägten eine eigene Kulturlandschaft, die sich trotz der Nähe zum mittelfränkischen Ballungszentrum viel Ursprüngliches in Natur, Ortsbild, ländlichen Baudenkmalen und gewachsener Tradition bewahren konnte.

Im reformfreudigen siebten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts schien die gewachsene Einheit dieses Landstriches plötzlich bedroht. Binnen weniger Jahre wurden nicht nur sämtliche 5 Schulen und 9 politischen Gemeinden des Neunhofer Landes aufgelöst, es wurde auch die Kreisgrenze mitten durch das Kerngebiet des alten Rittergutes gezogen. Diese Fehlentscheidung – sie wurde 1976 nach einer Bürgerabstimmung wieder rückgängig gemacht – rief den Protest breiter Bevölkerungskreise hervor und führte auch zu einer Neubesinnung auf das verbindende geschichtliche und kulturelle Erbe.

Vor dem Hintergrund der Kommunal- und Kreisreform schlossen sich engagierte Frauen und Männer zusammen mit dem Ziel, das



Signet der Freunde des Neunhofer Landes als Symbol der Gruppenarbeit

- Denkmalpflege (Kirche, Schloß, Bauernhof)
- Naturschutz (Bäume)
- Brauchtumpflege (Kirchweihbaum)

(Foto: Freunde des Neunhofer Landes)

Heimatbewußtsein in der Bevölkerung zu stärken, die historische Kulturlandschaft zu erhalten, örtliches Brauchtum zu pflegen und wiederzubeleben sowie alle Bereiche der Heimatforschung zu fördern. In Wilhelm Barthel aus Beerbach fand sich eine Persönlichkeit, für die Heimatliebe nicht nur ein gefühlvolles Lippenbekenntnis bedeutete, sondern eine Triebfeder für ein äußerst fleißiges und selbstloses Wirken im Sinne der Heimatpflege und damit zum Wohle der Allgemeinheit.

Wilhelm Barthel trug sich mit dem Gedanken, im Bereich des Neunhofer Landes einen Heimatverein zu gründen, der die genannten Ziele anstreben und auf eine breitere Basis in der Bevölkerung stellen sollte. Ewald Glückert, ebenfalls aus Beerbach, gehörte bereits der Frankenbundgruppe in Nürnberg an und schlug vor, eine eigene Ortsgruppe zu gründen und damit die heimatpflegerische Arbeit vor Ort in eine größere Organisation gleicher Zielrichtung einzubinden. Im Frühjahr 1975 nahm Glückert Kontakt mit der Würzburger Bundesleitung auf und im Juli kam es fern von Neunhof im Rahmen einer Exkursion der Gruppe Nürnberg-Erlangen in die Pfalz unter Leitung von Prof. Dr. Helmut Fuckner auf der Rückbank des Reisebusses zu einer ersten Vorbesprechung zwischen den

beiden mittelfränkischen Bezirksvorsitzenden des Frankenbundes Dr. Ernst Eichhorn und Hans Wörlein sowie Ewald Glückert. Beide Vertreter des Frankenbundes zeigten sich an der Gründung einer neuen Gruppe im östlichsten Mittelfranken sehr interessiert und förderten von da an die Entstehung der „Freunde des Neunhofer Landes“. Noch heute besteht zwischen den Gruppen Nürnberg und Neunhofer Land ein sehr enges, freundschaftliches Verhältnis, das alljährlich in einer bereits traditionellen gemeinsamen Exkursion Ausdruck findet. Zugleich gehörten auch einige „Gründer“ der Neunhofer Gruppe ursprünglich zu der „Muttergruppe“ in Nürnberg.

In Tauchersreuth, dem höchstgelegenen Ort des Neunhofer Landes, fand am 8. September 1975 im Gasthof Adelman die Gründungsversammlung der Gruppe statt. 16 Frauen und Männer traten an diesem Abend dem Frankenbund bei. Zum 1. Vorsitzenden wurde Wilhelm Barthel, zum 2. Vorsitzenden Hans Kern und als Schriftführer Ewald Glückert gewählt.

Bereits am Sonntag, 14. September, trat die junge Gruppe mit einer heimatkundlichen Wanderung erstmals an die Öffentlichkeit, noch im ersten Jahr wurde zu weiteren 5 Veranstaltungen eingeladen, darunter ein vielbeachteter Lichtbildervortrag von Dr. Ernst Eichhorn zu dem Thema „Fränkische Kulturlandschaft in Gefahr?“.

Den Wert der heimischen Kulturlandschaft zu erkennen und gegen ihre Bedrohung einzuschreiten, darin vor allem sah und sieht die Gruppe ihre besondere Aufgabe. Gerade in den Anfangsjahren brachten nicht alle Kreise der Bevölkerung dafür das rechte Verständnis auf; es kam zu mancher Anfeindung, die sich besonders auf den 1. Vorsitzenden Wilhelm Barthel als den engagiertesten Vorkämpfer im Bereich des Natur- und Denkmalschutzes im Neunhofer Land bezog. Diese anfänglichen Schwierigkeiten konnten die junge Gruppe jedoch nicht beirren, zumal sie in ihrer vielseitigen Arbeit zunehmend allgemeine Anerkennung und die besondere Förderung der beiden Gemeinden des Arbeitsgebietes, des Marktes Heroldsberg und besonders der Stadt

Lauf erfuhrt. Zudem wird die Tätigkeit der Freunde des Neunhofer Landes auch von der Lokalpresse aufmerksam verfolgt und wohlwollend kommentiert; Faktoren, die dazu beigetragen haben, daß diese Gruppe des Frankenbundes heute im Laufer Raum und darüber hinaus allgemeine Anerkennung und Wertschätzung genießt.

Der Name „Freunde des Neunhofer Landes“ wurde bewußt gewählt, um nicht nur die örtliche Bevölkerung anzusprechen, sondern auch die vielen Menschen aus dem Ballungsraum Nürnberg, die in der Gegend um Neunhof Ruhe und Erholung suchen und sich für die Geschichte und den Erhalt dieses Raumes interessieren. Trotzdem hat man es sich in den ersten Jahren der Gruppe nicht vorstellen können, daß sie einmal mehr als 60 bis 80 Mitglieder zählen könnte. Heute gehören über 200 „Freunde“ dazu und sie leben oft weit verstreut in Baden-Württemberg, in den USA, ja sogar in Island.

Jede Frankenbundgruppe hat ihre besondere Prägung und auch ihre eigenen Veranstaltungs- und Tätigkeitsschwerpunkte. Oftmals stehen Exkursionen und Vorträge im Vordergrund. Diese Angebote finden sich auch im Veranstaltungsprogramm der Freunde des Neunhofer Landes, das jährlich etwa 20 Termine umfaßt. Ein besonderes Gewicht liegt jedoch schon seit den Anfängen der Gruppe auf den Konzertveranstaltungen, die in ihrem Umfang und ihrer Vielfalt einmalig im Frankenbund sein dürften. Auch diese Idee geht auf Wilhelm Barthel zurück. Er hatte die der Öffentlichkeit weitgehend verschlossene Anlage des Neunhofer Hauptschlusses als den geeigneten Ort für klassische Konzerte in kleiner Besetzung erkannt und konnte für diesen Gedanken auch den Schloßherren Freiherrn Siegmund von Welser begeistern. Am Samstag, 18.9.1976, war es soweit: Kapellmeister Wolfgang Riedelbauch, heute als Leiter des Dehnberger Hoftheaters und der Konzertreihe „Musica Franconia“ weithin



Klassische Konzerte an historischen Stätten – hier das Bläserensemble des Münchner Motettenchores unter Leitung von Hans Rudolf Zöbele in der Egidienkirche in Beerbach – finden weit über das Neunhofer Land hinaus Beachtung.
(Foto: Freunde des Neunhofer Landes)

bekannt, eröffnete mit Ausschnitten aus dem Augsburger Tafelkonfekt des fränkischen Komponisten Valentin Rathgeber den Reigen unzähliger erfolgreicher Konzerte, die das Neunhofer Land im mittelfränkischen Ballungsraum und darüber hinaus bekannt machten und viele anerkannte Ensembles nach Neunhof in den Steinsaal oder die offene Eingangshalle des Hauptschlusses sowie in die Kirchen von Beerbach und Neunhof führten, unter ihnen die Bad Windsheimer Sängers und Spielleute, die Musica antiqua Bambergensis, das Streichquartett der Bamberger Symphoniker, das Folkloreensemble „Kankles“ aus Litauen, das Coburger Kammermusikensemble oder das Klavierduo Moreno-Capelli aus Florenz.

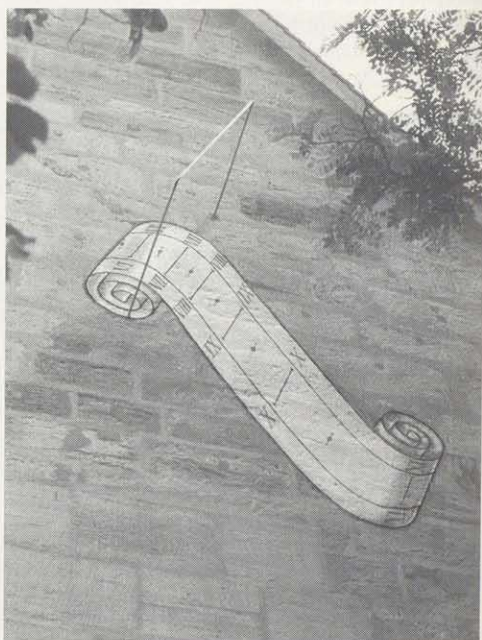
Die Bereitschaft, uneigennützig die stimmungsvollen Räume des Schlosses und den Park für Konzerte und gelegentliche Führungen zu öffnen, die musikalischen Veranstaltungen mitzutragen und die Künstler familiär aufzunehmen, war eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen und den besonderen Charakter des „Neunhofer Musiksommers“. Der Schloßherr Siegmund Freiherr von Welser wurde für seine Verdienste in der Gruppe Freunde des Neunhofer Landes bereits im Jahre 1985 zum Ehrenmitglied des Frankenbundes ernannt.

Das Angebot des Neunhofer Musiksommers findet seine Ergänzung in den Beerbacher Kirchenkonzerten, die in der Advents-, Weihnachts- und Passionszeit in der spätgotischen Hallenkirche St. Egidien veranstaltet werden. Sie bieten den geeigneten Rahmen für musikalische Darbietungen und Wortbeiträge, die auch von heimischen Chören und Gruppen mitgestaltet werden und damit auch großes Interesse in der Bevölkerung finden.

Dem „klassischen“ Angebot stellten die Freunde des Neunhofer Landes ganz bewußt schon seit den Anfangsjahren auch Konzerte, Tanzabende und Mundartvorträge zur Seite, die das heimatliche Volkstum pflegen. Hier sind besonders die einzigartigen Abende mit dem Eschenauer Mundartdichter Franz Fink zu nennen, der in Landnürnberger Dialekt feinsinnig und heiter seinen Mitmenschen „auf's Maul schaut“.

Ähnlich wie in anderen Frankenbund-Gruppen gehören auch Vorträge und heimatkundliche Wanderungen zum Programmangebot der Gruppe. Beliebte sind aber vor allem die Bussekskursionen, die in alle Teile Frankens, nach Hohenlohe, Thüringen und in die nahe Oberpfalz führen. Oft wird dabei der Kontakt mit anderen Ortsgruppen gesucht, indem man sich wechselseitig einlädt und näher kennenlernt. Diese abwechslungsreichen Fahrten dienen dazu, über den eigenen Kirchturm des kleinräumigen Neunhofer Landes hinauszublicken und die großen Zusammenhänge fränkischer Geschichte und Kultur bewußt zu machen. Bewußt werden dabei nicht die großen, allgemein bekannten Ziele ausgesucht, sondern die weithin unbekannten Kostbarkeiten abseits der Haupttrouten.

Praktische Heimatpflege vor Ort war das besondere Anliegen von Wilhelm Barthel und



Die Sonnenuhr am Ostgiebel des Chores der Beerbacher Egidien-Kirche wurde von den Freunden des Neunhofer Landes nach altem Vorbild restauriert. Sie ist ein schönes Beispiel für die zahlreichen Instandsetzungsmaßnahmen im Bereich der Denkmalpflege, die von dieser Frankenbundgruppe in den zurückliegenden Jahrzehnten veranlaßt und finanziert wurden. (Foto: Artur Röcklein)

Höhepunkt des jährlichen Veranstaltungsprogramms der Gruppe ist das Tauchersreuther Wasserturmfest, das in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr ausgerichtet wird.

(Foto: Freunde des Neunhofer Landes)



er hat diese Aufgabe als einen ganz wichtigen Bereich in der Tätigkeit der Gruppe verankert. Es begann mit Waldsäuberungsaktionen und Baumpflanzungen, es setzte sich fort in der Neugestaltung von Haltestellenhäuschen, die es in das Ortsbild zu integrieren galt, größere Projekte wie die Sanierung von Flur- und Naturdenkmälern folgten. Schließlich war die Gruppe durch angesammelte Eigenmittel in der Lage, Restaurierungen von Kunstwerken in den heimischen Kirchen in Auftrag zu geben. So gehen die Wiederherstellung einer Sonnenuhr und eines Epitaphs in der Beerbacher Egidienkirche sowie die Restaurierung eines Totenschildes in der Johanniskirche in Neunhof und verschiedene Sanierungsmaßnahmen an den Neunhofer Schlössern auf die Initiative und finanzielle Förderung der Freunde des Neunhofer Landes zurück. Fachwerkgiebel in verschiedenen Ortschaften wurden ebenso von der Frankenbundgruppe „ins rechte Licht gerückt“ wie die Zeugnisse der Vor- und Frühgeschichte, die bei Sondie-

rungsgrabungen zu Tage gefördert wurden. Diese vielfältigen Aktionen waren nur möglich, weil sich fachkundige Mitglieder mit ihren Kenntnissen und ihrer Arbeitsleistung kostenlos in den Dienst der Heimatpflege stellten.

Das wohl größte, bisher von der Gruppe verwirklichte und in Eigeninitiative verantwortete Projekt ist die Sanierung der Tauchersreuther Wasserversorgungsanlage, die heute als technikgeschichtliches Denkmal auch in Fachkreisen viel Beachtung findet und zu den Objekten zählt, die regelmäßig am europaweiten „Tag des offenen Denkmals“ der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Die mit einem hydraulischen Widder arbeitende Wasserversorgung bezog seit 1907 Quellwasser für den 55 m höheren kleinen Ort Tauchersreuth und blieb im wesentlichen unverändert bis 1976 in Betrieb, ehe man sich einer städtischen Ringwasserleitung anschloß. Originelles Wahrzeichen dieser Anla-

ge war der achteckige, hölzerne Wasserturm am Ortsrand von Tauchersreuth, der heute mit einer Höhe von 7,5 m auf 438 m Meereshöhe das höchstgelegene Bauwerk der Stadt Lauf darstellt.

Nach der Stilllegung der altbewährten Anlage verfiel der Turm zusehends; daß sich die Freunde des Neunhofer Landes tatkräftig dieser Ruine annahmen, stieß anfänglich auf Unverständnis und Kritik der Bevölkerung. Nachdem 1978 die Gesamtanlage wieder als voll funktionsfähiges Denkmal der Technikgeschichte in Gebrauch genommen werden konnte, wurde man sich auch in der breiten Öffentlichkeit der Bedeutung dieser von den Freunden des Neunhofer Landes in Erbpacht betriebenen Einrichtung bewußt. Heute ist der renovierte Wasserturm der Stolz des kleinen Tauchersreuth und ein wichtiges Baudenkmal des Laufer Stadtgebietes. Diese Wertschätzung findet besonders beim alljährlichen „Wasserturmfest“ Ausdruck, das von der Frankenbundgruppe in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr veranstaltet wird und ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm bietet.

Wilhelm Barthel, der sich gerade auch für den Erhalt dieser weithin einzigartigen Anlage eingesetzt hatte, konnte den Abschluß der umfangreichen Erneuerungsarbeiten nicht mehr miterleben. Mitten aus einem erfüllten und im Gesamtfrankenbund einhellig anerkannten Wirken wurde er im Dezember 1982 nach kurzer, schwerer Krankheit aus diesem Leben abberufen. An seinem Grabe auf dem Kirchhof in Beerbach wurde einer großen Trauergemeinde bewußt, wie sehr diese Persönlichkeit die Gruppe Freunde des Neunhofer Landes geprägt hatte.

Bezirksvorsitzender Dr. Ernst Eichhorn, ein aufmerksamer und hilfsbereiter Begleiter der Gruppenarbeit, setzte sich auf der Hauptversammlung 1984 im Gründungsort Tauchersreuth für das Weiterbestehen der Freunde des Neunhofer Landes ein. Dies wurde allein dadurch möglich, daß sich Hedwig Barthel, die Witwe des verstorbenen Gründungs vorsitzenden, bereit erklärte, als 1. Vorsitzende die Arbeit im Sinne ihres Mannes weiterzuführen. So konnte die Gruppe ihre erfolgreiche und vielseitige Tätigkeit konti-

nuierlich fortsetzen; darüber hinaus verstand es Frau Barthel, eigene Gedanken in die Vereinsarbeit einzubringen, der weitere Ausbau des „Neunhofer Musiksommers“ war allein ihr Verdienst.

So konnte die Gruppe mit Zuversicht und in dankbarem Rückblick im Herbst 1985 ihr 10-jähriges Bestehen begehen, an dem auch der Gesamtbund mit Dr. Hartmut Heller, Dr. Ernst Eichhorn und weiteren Bundesfreunden benachbarter Gruppen Anteil nahm. Mehrfach fanden auch Bundestage, Beirats-sitzungen und Sternfahrten im Neunhofer Land und in Lauf statt und stärkten damit das Ansehen, das die Freunde des Neunhofer Landes im kulturellen Leben des Landkreises Nürnberger Land genießen.

Eine breite Öffentlichkeits- und Pressearbeit haben wesentlich dazu beigetragen, daß sich die Frankenbundgruppe stetig weiterentwickeln konnte und mit ihren Veranstaltungen große Beachtung findet. Seit 1975 erscheint regelmäßig die Jahrespublikation „Neunhofer Land - Forschungen und Arbeitsberichte der Freunde des Neunhofer Landes“, die seit Beginn ohne Unterbrechung von Schriftleiter Ewald Glückert betreut wird. In 25 Hefen und mehreren zusätzlichen Sonderausgaben mit durchschnittlich 90 bis 100 Seiten gelang es, die praktische Tätigkeit der Gruppe einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und die vielfältigsten Forschungsarbeiten aus den Bereichen Orts- und Regionalgeschichte, Volkskunde, Familien- und Kirchengeschichte zu publizieren. In nun 25 Jahren ist somit ein beachtliches Kompendium zur Geschichte der Gegend um Neunhof entstanden, das auch in Fachkreisen, in Archiven und Bibliotheken manche Anerkennung gefunden hat.

In diesem Jahr kann die Frankenbundgruppe Freunde des Neunhofer Landes ihr 25-jähriges Bestehen feiern. An neuen Aufgaben in der Heimatforschung und Kulturpflege wird es nicht fehlen. Es wird sich zeigen, ob immer wieder auch neue Persönlichkeiten und Generationen bereit sein werden, sich der Verantwortung zu stellen und mitzuarbeiten zum Wohle des Neunhofer Landes und damit des Frankenbundes und der fränkischen Heimat.